

Im Folgenden stellte Herr Wolski die Erkenntnisse aus der kreisinternen Evaluation zur praktischen Umsetzung des KIM NRW vor. Unter Verweis auf die der Niederschrift als Anlage 2 beigefügte Präsentation beschrieb er zunächst die einzelnen Evaluationsparameter (Folie 2).

Zu den im Modul 1, der KIM-Koordination, gewonnenen Erkenntnissen wird auf Folie 3 verwiesen. Herr Wolski schilderte, dass neben der operativen Ebene die Einberufung der Lenkungsgruppe als übergeordnetes Steuerungsgremium von großer Bedeutung sei, da dort sämtliche Prozesse entsprechend des vom Land NRW verbindlich vorgegebenen Handlungskonzeptes gesteuert werden. Ferner seien 11 Case Managerinnen und Case Manager in insg. 15 Kommunen im Einsatz. Ein weiterer wichtiger Baustein sei die Netzwerkarbeit, bei der zahlreiche Kooperationen geschlossen sowie Absprachen mit den kreisangehörigen Kommunen, aber auch mit anderen Integrationsakteuren, getroffen werden konnten. Herr Wolski betonte, dass sich das KIM als ergänzendes Angebot verstehe und bestehende Strukturen hierdurch nicht ersetzt werden.

Eine weitere Aufgabe der Koordinierungsstelle bestehe in der Bearbeitung der durch das Modul 2 (Case Management) gemeldeten Themen bzw. Bedarfe. Beispiele hierfür lassen sich der Folie 4 entnehmen.

Herr Wolski erklärte, in der Regel seien es strukturelle Probleme, die vom Case Management an die Koordination gemeldet und von dort an die Lenkungsgruppe zur Problemlösung weitergeleitet werden. Ein Beispiel hierfür stelle hier die anlässlich einer mangelnden Sprachförderung auffällig getesteter Kinder eingerichtete Projektarbeitsgruppe DELFIN 4 dar, die auf die Implementierung konkreter Maßnahmen zur Sprachförderung abziele. Zahlreiche Akteure, wie z.B. das Schulamt, die untere Schulaufsicht, das Gesundheitsamt sowie die Jugendämter etc., seien hier eingebunden.

Herr Wolski schilderte, dass Sprachdefizite ein grundsätzliches Problem im Case Management seien, sodass mit der Anschaffung sog. „Vasco-Translators“ in 2023 ein Meilenstein in der Beratung erreicht worden sei. Dabei handele es sich um Übersetzungsgeräte, die eine Sofort-Übersetzung in 100 Sprachen ermöglichen und die Arbeit wesentlich erleichtern. Erfreulich sei, dass die Geräte auch von anderen Fachbereichen ausgeliehen werden, um eine Anschaffung für den eigenen Bereich zu prüfen.

Sodann stellte Herr Wolski die im Modul 2 (Case Management) gewonnenen Erkenntnisse vor. Die linke Grafik auf Folie 5 bilde die Entwicklung des lokalen Case Managements im Rhein-Sieg-Kreis in den Jahren 2022 und 2023 ab. Hierbei sei zwischen den individuellen Beratungsterminen und sonstigen Arbeitsterminen unterschieden worden. Interessant sei, dass sich die Anzahl der individuellen Beratungen innerhalb eines Jahres von 1.084 auf 2.137 verdoppelt habe. Gleichzeitig lasse das

rechte Diagramm erkennen, dass die aufwändigeren Case Management- Termine im Vergleich zu den einmaligen, kurzfristigen Beratungen deutlich überwogen haben. Zu den Erkenntnissen bezüglich der Verweisberatungen und Beratungsthemen wird auf Folie 6 verwiesen.

Im Folgenden erläuterte Herr Wolski unter Bezugnahme auf Folie 7, dass es zusätzlich zu dem lokalen Case Management auch ein kreisweites Angebot für multilinguale Kindergartenkinder mit Sprachauffälligkeiten gebe, das sog. „MuKi-S“. Der Schwerpunkt liege hier in der sprachtherapeutischen Beratung pädagogischer Fachkräfte. Daneben biete „MuKi-S“ das Heidelberger Elterntaining (HET) zur Sprachförderung drei- bis sechsjähriger Kinder an, bei dem die Eltern im Fokus stehen.

Herr Wolski berichtete anschließend über das Modell „Finanzsharing“, zu dem im Rahmen der Evaluation eine Umfrage erfolgt sei. Die Rückmeldungen hierzu fielen insgesamt positiv aus und können der Folie 8 entnommen werden. Zudem sei es für die Etablierung der Case Management-Stellen in den jeweiligen Kommunen entscheidend gewesen. Die Rückmeldungen beinhalteten auch Anregungen und Wünsche, denen im Rahmen des Möglichen begegnet werde. Zur Veranschaulichung nannte Herr Wolski die gewünschte Reduzierung der Dokumentation, der bereits im Hinblick auf Prozessoptimierungen entsprochen werden konnte.

Zu den besonderen Erfolgen und dem Mehrwert des KIM-Programms im Rhein-Sieg-Kreis wird auf Folie 9 verwiesen.

Abschließend gab Herr Wolski unter Verweis auf Folie 10 einen Ausblick auf das laufende Jahr. Ergänzend führte er aus, dass zurzeit ein digitaler Meldebogen zur Meldung struktureller Bedarfe installiert werde, der nicht nur dem internen Gebrauch dienen, sondern auch von den kreisangehörigen Kommunen und den Beratungsstellen der freien Wohlfahrt genutzt werden solle. Auf diese Weise soll das Verfahren vereinheitlicht werden.

Im Anschluss an den Vortrag dankte die Vorsitzende Herrn Wolski für den informativen Bericht.